

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Band: 90 (1996)
Heft: 8

Rubrik: Leben und Glauben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

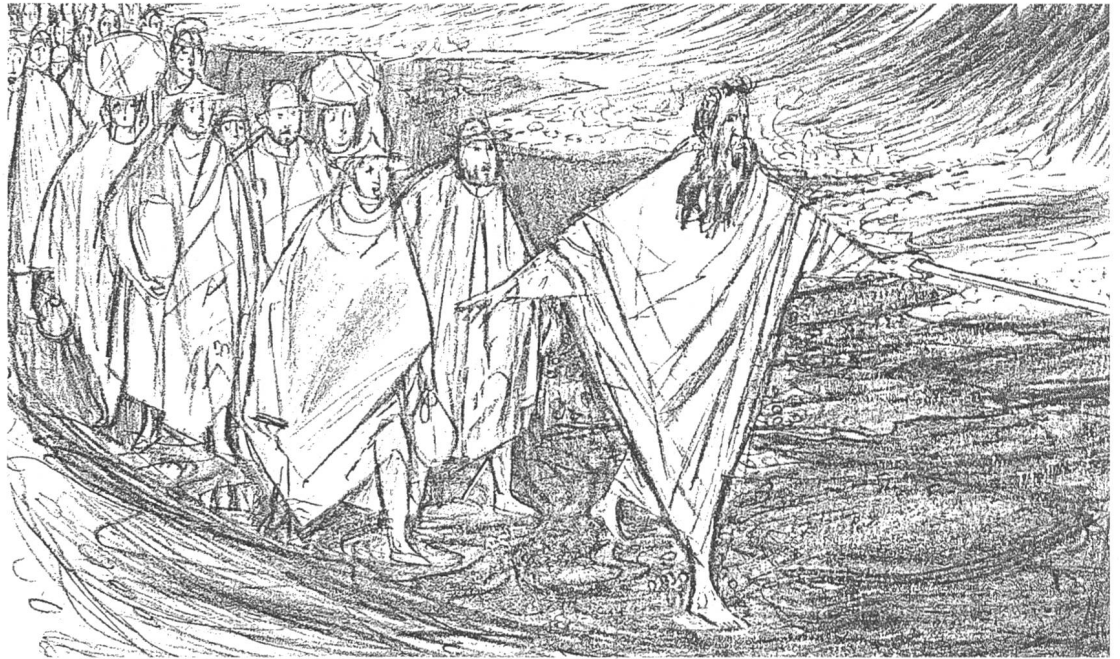
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem 2. Buch Mose



Moses ist auf den Berg Sinai gestiegen. Da ist Gott in einer Wolke gekommen. Gott ist neben Moses getreten und hat gesprochen: Ich bin ein barmherziger Gott, langmütig und reich an Güte. Da hat Moses gesagt: Herr, habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, so ziehe bitte mit uns, denn es ist ein schwieriges Volk. Vergib uns unsere Schuld und Sünde und mache uns zu deinem Eigentum. Gott hat gesprochen: Siehe, ich schliesse einen Bund, vor deinem Volk will ich Wunder tun.

Liebe Leser

Moses ist mit seinem Volk durch die Wüste gewandert. Aber Moses hat Probleme bekommen. Schon lange Zeit ist das Volk unterwegs gewesen, manchmal hat es wenig zum Essen gegeben. Die Leute haben nicht mehr auf Moses hören wollen. Darum ist Moses auf den Berg Sinai gestiegen und hat zu Gott gebetet. Gott hat Moses angehört und ihm einen Bund versprochen. Gott will bei den Leuten sein. Was bedeutet das? Gott ist nicht einfach irgendwo in der Ferne. Gott will bei den Menschen

sein mit ihren Freuden, aber auch ihren Sorgen und Problemen. Darum heisst es: Ich bin ein barmherziger Gott, langmütig und reich an Güte. Das ist wichtig an dieser alten Geschichte: Gott sagt uns in unserem Leben Liebe, Geborgenheit und Nähe zu. Und das heisst: Gott ist nicht der drohende und strafende Gott, wie ihn viele Menschen auch heute noch haben wollen.

Das ist sehr wichtig in dieser Geschichte von Gott und Moses. Viele Leute denken auch heute noch: Wenn es jemandem schlecht geht, dann ist er schlecht. Wenn jemand krank ist, hat er etwas Böses getan. Dann ist die Strafe. Man weiss es ja nicht genau, man muss es herausfinden. Und das machen wir gern. Wir beschäftigen uns gerne mit Sachen, die anderen Leuten zustossen. Besonders dann, wenn andere Probleme haben, wenn ihnen ein Unfall oder eine Krankheit geschieht. Und dann kommt immer die Frage nach der Schuld. Und dann wird so gesprochen: Ja klar, die sind selber schuld. Kein Wunder, bei den Verhältnissen. Das ist die Strafe. Dar-

auf habe ich schon lange gewartet. Da muss man sich nicht wundern.

Warum ist das so? Wer von der Schuld anderer Menschen redet, muss nicht von sich selbst reden. Darum kann man gut Urteile fällen über andere Menschen und von Strafe Gottes reden. Aber das stimmt so nicht. Das will uns die Geschichte von Gott und Moses zeigen: Gott ist nicht der strafende Gott, wie viele Menschen ihn sich vorstellen.

Viele Jahre nach Moses ist Jesus gekommen. Jesus hat sich zu den Schuldigen gesetzt. Er hat ihnen nicht mit Strafe gedroht. Er hat bei den Menschen sein wollen. Zu den Richtern hat Jesus gesagt: Wer von euch ohne Sünde ist, der soll den ersten Stein werfen. Darum sehen wir auch hier: Gott will den Menschen nahe sein.

Ob es uns gut geht oder schlecht im Leben: Das sagt nichts über unseren Wert aus. Wie damals für Moses gilt heute für uns: Ich bin ein barmherziger Gott, langmütig und reich an Güte, spricht der Herr. Amen.

Pfr. H. Giezendanner